



Der Garten im Interieur

Dekorationsseiden des 18. Jahrhunderts

von Anna Jolly **Üppige Blumenranken, Vögel und bunte Schmetterlinge zieren die Seidengewebe, welche ehemals die Räume fürstlicher Schlösser auskleideten. Mit diesen Dekorationen wurde die Natur vom Garten in die Innenräume verlegt – gezähmt und kunstvoll arrangiert.**

Abb. 1: Seidene Wandbespannung, Frankreich (Lyon), um 1788–90. Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr. 5173.

Höfischer Lebensstil

Die Wohn- und Repräsentationsräume fürstlicher Residenzen waren im 18. Jahrhundert mit einer Fülle edler Textilien ausgestattet. Neben ihrer praktischen und ästhetischen Funktion spiegelten kostbare Raumausstattungen auch den Status eines Hauses. Machtbewusste Fürsten trafen daher häufig persönlich die Auswahl ihrer textilen Einrichtungen und bestellten bevorzugt gemusterte Seiden aus Lyon, damals Zentrum der französischen Seidenindustrie.

Eine der prächtigsten Dekorationsseiden, die gegen Ende des Ancien Régime für den französischen Hof entstanden, zeigt ein lockeres Netz aus grün-blauen Blattranken, zwischen denen jeweils ein Mittelmotiv erscheint: von Blumen umgebene Musikinstrumente, ein Rothuhn neben einem Baum und ein mit Früchten gefüllter Korb vor einer antiken Ruine (Abb. 1). Diese Motive spiegeln höfischen Lebensstil, die Lustspiele in weitläufigen Parklandschaften der Residenzen sowie Jagd- und Tafelfreuden.

Auch bukolische Stimmungen klingen in den dekorativen Motiven, zum Beispiel Laute und Schalmel, an. Darstellungen pastoraler Szenen sind ein seit der Antike in der Literatur und bildenden Kunst wiederkehrendes Thema, mit dem eine Harmonie des irdischen Daseins beschworen wird. Im 18. Jahrhundert wurden in Paris zahlreiche populäre Theaterstücke zu pastoralen Sujets aufgeführt, die ihrerseits Maler wie François Boucher zu anmutigen Darstellungen von Schäfern und Schäferinnen inspirierten. Die Entwurfskünstler der Seidengewebe griffen diese Motive in ihren Musterentwürfen auf.

Die Kunst der Komposition

Während einzelne Pflanzen- und Tiermotive auf den Seidendekors häufig direkt der Natur entlehnt sind, folgt ihr Zusammenspiel in einer ästhetischen Gesamtkomposition jedoch primär den Gesetzen der Kunst. Die Beschränkungen, die sich für den Entwurfskünstler durch die Breite der Gewebbahnen und die mechanische Wiederholung des Musterrapports sowie durch die vorgegebenen Formen der sie aufnehmenden Möbelstücke

oder Wandsegmente ergaben, mussten durch künstlerische Gestaltung überwunden werden. So wird bereits in der Anlage der Komposition berücksichtigt, wie sich das Muster bei mehreren nebeneinander montierten Gewebbahnen fortsetzt, um eine grosszügige und scheinbar grenzenlose Darstellung zu erzielen.

Inspirationen fürstlicher Gartenkultur

Zu den beliebtesten Motiven in Seiden des 18. Jahrhunderts zählen Pflanzen aller Art, besonders farbenfrohe Blumen. Das Zeichnen und Malen von Blumen hatte bereits in der Ausbildung der Seidenentwerfer einen hohen Stellenwert. Der Lyoner Seidenfabrikant Jacques-Charles Dutilleu (1718–1782) betonte in seinen Schriften die Bedeutung einer fundierten Ausbildung in der Kunst der Blumenmalerei. Er sah darin den Schlüssel zu einem erfolgreichen Dekorationsstil in allen Gattungen der angewandten Kunst. Gleichzeitig wurden die fürstlichen Gärten und Orangerien als Quelle für interessante Motive entdeckt. In seinem Buch über die Kunst des Entwurfszeichnens, das 1765 erschien, empfahl Nicolas Joubert de l'Hiberderie dem Entwurfskünstler einen Besuch im königlichen *Jardin des Plantes* in Paris: *Les Plantes, les fruits & les fleurs de toutes les parties du Monde se voyent dans toutes les Saisons dans le Jardin du Roi, appelé communément le Jardin des Plantes, où le Roi entretient des Serres chaudes, qui conservent ces diverses plantes nées dans nos climats, ou transportées des climats étrangers. On y voit le cacao, le figuier d'Adam, le cierge pascal, le caffetier, l'Anana, la canne à sucre, l'aloës, le palmier, l'arbre de coton, le melon épineux, la sensitive, &c.*

Es entstanden zahlreiche Kompendien von Aquarellen und Stichen, in denen heimische und exotische Pflanzen und Tiere dargestellt wurden und die den Künstlern als Anregung dienten, zum Beispiel Maria Sybilla Merians *Neues Blumenbuch*, erschienen 1680 in Nürnberg, oder ihre *Metamorphosis Insectorum Surinamensium*, erstmals 1705 in Amsterdam und 1726 in französischer Übersetzung erschienen. Für

die französischen Entwurfskünstler von besonderem Interesse war auch die berühmte Sammlung botanischer und naturhistorischer Aquarelle, die *Collection des Vélins*, welche Nicolas Robert und andere Maler für König Ludwig XIV. ausführten.

Barocke Gartenansichten

In den malerisch gestalteten Seidendekors der 1740er-Jahre sind mitunter sogar kleine Gartenansichten wiedergegeben. Ein besonders reiches Gewebe mit silberfarbenem Grund mag hier als Beispiel dienen (Abb. 2). Im Zentrum der Komposition sieht man einen barocken Torbogen, auf dessen abgeflachtem Giebel zwei Putti eine grosse Vase balancieren. Hinter dem Tor öffnet sich der Blick auf einen Park mit grossen Bäumen. Zu beiden Seiten, auf halber Rapporthöhe, zeigt sich je eine Hälfte einer zweiten Parklandschaft mit einer grossen Vase auf einem Sockel, an dessen Fusse zwei Flöte spielende Putti sitzen. Die beiden Motivhälften ergänzen sich bei aneinander gelegten Gewebbahnen zu einem Ganzen. Besonders wirkungsvoll ist die illusionistische Öffnung des Gewebgrundes, mit der Aussicht auf den scheinbar dahinter liegenden Park.

Kleinere Gartenszenen und Motive der europäischen Gartenkultur, zum Beispiel Blumentöpfe, Springbrunnen oder Gartenzäune, finden sich damals auch auf Kleidern. Doch dieser Stil traf nicht jedermanns Geschmack. Die englische Hofdame Mary Delany kritisierte in einem ihrer Briefe aus dem Jahr 1739 die neue Mode, auf den Seiden Motive aus der Gartenkultur darzustellen: [...] *the pattern a large stone vase filled with ramping flowers that spread almost over a breadth of the petticoat from the bottom to the top; between each vase of flowers was a pattern of gold shells, and foliage embossed and most heavily rich; [...]; it was a most laboured piece of finery, the pattern much properer for a stucco staircase than the apparel of a lady, [...].*

Der Reiz des Fremden

Exotische oder phantasievoll verfremdete Pflanzendarstellungen waren in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts besonders *en*

Abb. 2: Seidengewebe mit Parklandschaft, Frankreich (Lyon), um 1735–45. Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr. 766.

